

# Unser Glückwunsch allen gewählten Abgeordneten und Nachfolgekandidaten!



Medizinstudentin Carmen Hammer am Wahltag belauscht bei

## Sonntagsgedanken

„No prima, Daniel, wie du das Apfelessen so bewältigst! Aber jetzt runter vom Tisch und ab in den Kinderwagen, denn Karl-Heinz und ich wollen wählen gehen. Und der Kleine kommt natürlich mit! Ob er merkt, daß heute ein besonderer Sonntag ist? Schon vor dem Studium, in Hoyerwerda, brachten Wahlen stets Aufregung in unser Zuhause. Mutti, oder besser Oma, war dann noch öfter unterwegs also sonst – Wählerforen, Gespräche mit Kollegen nach Feierabend... Als Abgeordnete kam da so einiges auf sie zu. Aber nicht nur zu den Wahlen spürten wir etwas von Omis Abgeordnetentätigkeit. Manchmal kamen Einwohner zu uns nach Hause oder Oma berichtete uns von den neuesten Vorhaben der Ständigen Kommission für Saatzwesen, in der sie mitarbeitete. Ich erinnere mich noch, wie sie vom Feierabend- und Pflegeheim schwärmte. Na, und nun steht es bereits einige Jahre und ist nicht das letzte geblieben. Ja, die Abgeordnete aus unserer Familie ist schon eine patente Frau. Nur, einmal hat sie mich richtig verblüfft. Studium und Kind – habt ihr euch das gut überlegt, werdet ihr das schaffen?, hatte sie damals gefragt. Pessimismus bei unserer Oma? Nein. Es war wohl mehr die überalterte Sorge, daß wir durch das

viele Drum und Dran der Erziehung die Chance zum Studium, die uns als Arbeiterkinder hier geboten wird, nicht mehr nutzen könnten. Doch ich meine, Studium und Kind unser einen Hut zu bringen, ist heute nicht mehr das Problem. Sicher, manchmal ist es nicht einfach – Karl-Heinz ist jetzt jeden Abend im Neurophysiologischen Institut, um für die Promotion bereits Versuche durchzuführen, oder er ist in der FDJ-GOL zu finden. Dann muß ich jeden Tag zur Krippe und hinterher den Kleinen ins Bett bringen. Aber wir packen das schon. Und, daß Studium und Kind kein Widerspruch ist, beweist die immer größere Anzahl von Studentenbabys. Bei der staatlichen Unterstützung ist es auch kein Wunder, wenn mehr und mehr Studenten den Mut zum „Eltamssein“ aufbringen. 1000,- Mark fürs erste Baby – das ist doch was. Hinzu kommt noch das Recht auf eine einmalige Unterstützung von 200,- Mark. Und als wir Daniel noch nicht in die Krippe geben konnten, weil er mitten im Studienjahr zur Welt kam und damit die Planung in der KMU-Krippenstelle etwas durcheinanderbrachte, bekamen wir zusätzlich zum Stip noch 125,- Mark. Dies plus Kindergeld sind 200,- Mark für den Kleinen alleine im Monat! Auch Wohnraumkummer gab es nicht. In unserem

4-Mann-Zimmer auf der Babyetage des Wohnheimneubaus ist genug Platz für uns drei. Aus den Ehebetten haben mir tagsüber ein Riesenvogelgitter geschaltet, so daß Daniel uns am Wochenende beim Lernen fast über die Schulter anschauen kann. Und wenn er seine Quaseltour hat, verziehen wir uns eben in den Studienraum. Unsere guten Studienergebnisse beweisen eigentlich, daß es sich als Student mit Kind in unserer Republik gut lernen und leben läßt. Auch darum wird es jetzt höchste Zeit, loszugehen. Nachdem wir unsere Stimme abgegeben haben, werden Daniel und ich dem Vati beim Fußball zusehen. Auf dem Wohngebietssportplatz spielen heute unsere Studienjahre gegeneinander. Die Jungs sind oft dort zu finden, denn der Platz ist nur einen Katzensprung vom Internet entfernt. Auch eine Schwimmhalle haben wir hier und die Einkaufsmöglichkeiten sind gut. Ab September wird unser Hasenmatz eine Krippe des Wohngebietes besuchen. Da unsere KMU-Krippe sonst zu viele Kinder betreuen müßte, hat der Stadtbezirk das Versorgen der älteren Kinder ab zwei Jahren übernommen. Ich meine, das spricht für die Abgeordneten Leipzig.

Text: U. Appel, Fotos: B. Dalhe



## Wahlen 1979 - Bekenntnis zu unserem Staat

### Harold Mühl, Wirtschaftswissenschaften:

Als Genosse ist es für mich selbstverständlich, gleich früh meine Stimme dem Kandidaten der Nationalen Front zu geben. Dies ist für mich Bekenntnis zu unserem Staat, der uns Jugendlichen eine ausgezeichnete Perspektive bietet. Durch Gespräche mit Kandidaten für die Wahl als Abgeordnete haben wir uns nicht nur in der Seminargruppe auf diesen Tag vorbereitet. Auch im Wohnheim gab es Treffen zwischen Abgeordneten und Studenten. Unser Wohnheimkomitee hat sich auch Gedanken darüber gemacht, wie wir in Löbnitz den Wahltag für unsere Studenten interessant gestalten können. Viele Ideen gab es, von denen die besten verwirklicht werden. So laden wir zur Vorfestival-Disko ein. Fordern zum Doppelkapitän auf dem Dodgarten auf, suchen die Besten im Federball. Für das leibliche Wohl ist mit Bodewurst und Bier auch gesorgt. Dieser Tag wird im Wohnheim zu einem echten Höhepunkt.

In den Betrieben, über den Ablauf der Wahlen und über aktuell-politische Probleme von uns abverlangt. Diese Aktivitäten und die Gestaltung unserer Unterrichtsstunden stellen heraus, daß wir uns der hohen Verantwortung bewußt sind, die wir als künftige Pädagogen für die kommunistische Erziehung der Kinder übernehmen werden.

### Christine Speer, Geschichte:

An einem für unsere Bürger so bedeutsamen Tag wie heute ist es üblich, einmal auf das zurückzuschauen, was unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht erreicht wurde. Man denkt dabei an die sozialpolitischen Maßnahmen wie

die 5-Tage-Arbeitswoche oder die Erhöhung der Mindestlöhne, man denkt an unsere Anerkennung in der Welt und man denkt auch an die Rolle der Jugend in der DDR beim Aufbau und der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Begriffe fallen mir ein wie Satalaparre oder die Berlin-Initiative heute. Auch die bisherigen Ergebnisse unserer Forschungsarbeit über die FDJ-Geschichte meiner Sektion zeugen von der engen Verbindung zwischen unserem Staat und der FDJ. Dies erfüllt mich mit Stolz, und ich freue mich besonders darüber, daß ich zu Pfingsten zum Nationalen Jugendfestival delegiert worden bin. Schon die X.

● Bis 11 Uhr wählten bereits alle Seminargruppen der Sektion Kunst- und Kulturwissenschaften. Alle FDJ-Gruppen hatten am Vortag der Wahlen geschlossen Veranstaltungen durchgeführt. So wurden beispielsweise Exkursionen unternommen und Museen Leipzig und Umgebung besucht.

● Die Seminargruppe 5 des 2. Studienjahres Medizin/Stomatologie verpflichtete sich unmittelbar nach der Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen.

● FDJ- und Gewerkschaftsversammlungen fanden vor den Wahlen in allen Seminargruppen und Forschungskollektiven der Sektion Chemie statt. Es konnte dabei festgestellt werden, daß bereits ein Großteil der Verpflichtungen zum 30. Jahrestag der DDR bis zum 20. Mai abgeschlossen wurde.

Weltfestspiele in Berlin konnte ich miterleben, und ich hoffe, die Stimmung wird diesmal genauso prima sein. Die Fahrt nach Berlin ist für mich eine Auszeichnung und Ansporn zugleich, meine Aufgaben als FDJler noch besser zu erfüllen.

### Resino Hegewald, TAS:

Wie fast alle aus meiner Seminargruppe habe ich heute das erste Mal in meinem Leben gewählt. Es ist klar, daß wir als Erstwähler uns besonders darauf vorbereitet haben. Unsere Semi-

nargruppe nahm an Wählerforen teil, um die Kandidaten der Nationalen Front kennenzulernen und uns über ihre Arbeit zu informieren. Außerdem führten diejenigen, die schon einmal gewählt haben, mit uns Gespräche über den Ablauf der Wahlen. Mit der Teilnahme an den Wahlen bekunden wir unser volles Einverständnis mit unserer Politik und verpflichten uns, um noch bessere Studienergebnisse zu kämpfen. Wir wissen, daß für die Studenten viel getan wird. Darum ist es unsere Pflicht, das Studium gut abzuschließen.

Wenn wir heute die Abgeordneten für die Stadtverordneten- und Stadtbezirksversammlung in Leipzig wählen, so erwarten wir natürlich von ihnen, daß durch ihr künftiges Wirken auch für die Studenten das Leben in ihrem Wohngebiet noch angenehmer und vielgestaltiger wird. Andererseits müssen aber auch wir unseren Beitrag dazu leisten. Eine Möglichkeit dafür sehe ich in einer noch besseren Arbeit mit unseren Patenklassen an verschiedenen Leipziger Schulen.

### Matthias Waterstradt, Rechtswissenschaften:

Ich trete an die Wahlurne mit der Überzeugung, daß unsere Politik die einzige Alternative für die Rechte der Menschen bietet. Welches kapitalistische Land wäre in der Lage, sich ein Wahlgesetz zu verabschieden und dazu noch einzuhalten? Das ist undenkbar. Bei uns dagegen hat jeder die Möglichkeit, seine Abgeordneten genau kennenzulernen und gründlich geprüft wird. Der Kontakt zwischen Wählern und Abgeordneten ist hier nicht wie im Kapitalismus nur ein Zeichen von „Wahlrummel“. Kontakt zum Wähler heißt für unseren Volksvertreter, immer ein offenes Ohr für die Probleme der Bürger zu haben und jeden bei der Verwirklichung unserer Aufgaben einzubeziehen.

### Wolfgang Raths, FDJ-Singeklub „Forum“, Medizin:

Am Wahltag ist unser Blick schon auf das nächste große Ereignis gerichtet, auf den 30. Jahrestag der DDR. Unsere Singegruppe wird bis dahin ihr neues Programm auf die Beine gestellt haben. Für die Liedtexte, die wie gewohnt alle aus eigener Feder stammen, haben wir diesmal Schüleraufsätze der POS „Clara Zetkin“ zu Hilfe genommen. Die darin aufgeschriebenen Gedanken der Kinder nehmen wir in den Liedern kritisch unter die Lupe.



Pünktlich um 7 Uhr öffneten am Sonntag die Wahllokale im Seminargebäude. Die traditionellen Blumen für die Erstwählerin erhielt nach ihrer Stimmabgabe im Wahllokal der Sektion Mathematik Ingrid Koch, Pädagogikstudentin Mathe/Physik im 3. Studienjahr (links). UZ beobachtete in der Universitätsfrauenklinik die „liegende Wählerin“ und Martina Sikora, die am Vortag einen kleinen René zur Welt gebracht hatte, bei der Wahlhandlung.

Als sich um 18 Uhr die Wahllokale im Seminargebäude schlossen, machten eine Reihe Wähler von ihrem Recht Gebrauch, bei der Auszählung der Stimmen zugegen zu sein. Herzlichen Dank den vielen Mitgliedern der Wahlvorstände, den Wahlhelfern und Agitatoren! Unser Foto zeigt die Stimmenausszählung im Wahllokal der Sektionen Kultur- und Kunstwissenschaften und Germanistik und Literaturwissenschaften.

Fotos: UZ/Möhlig